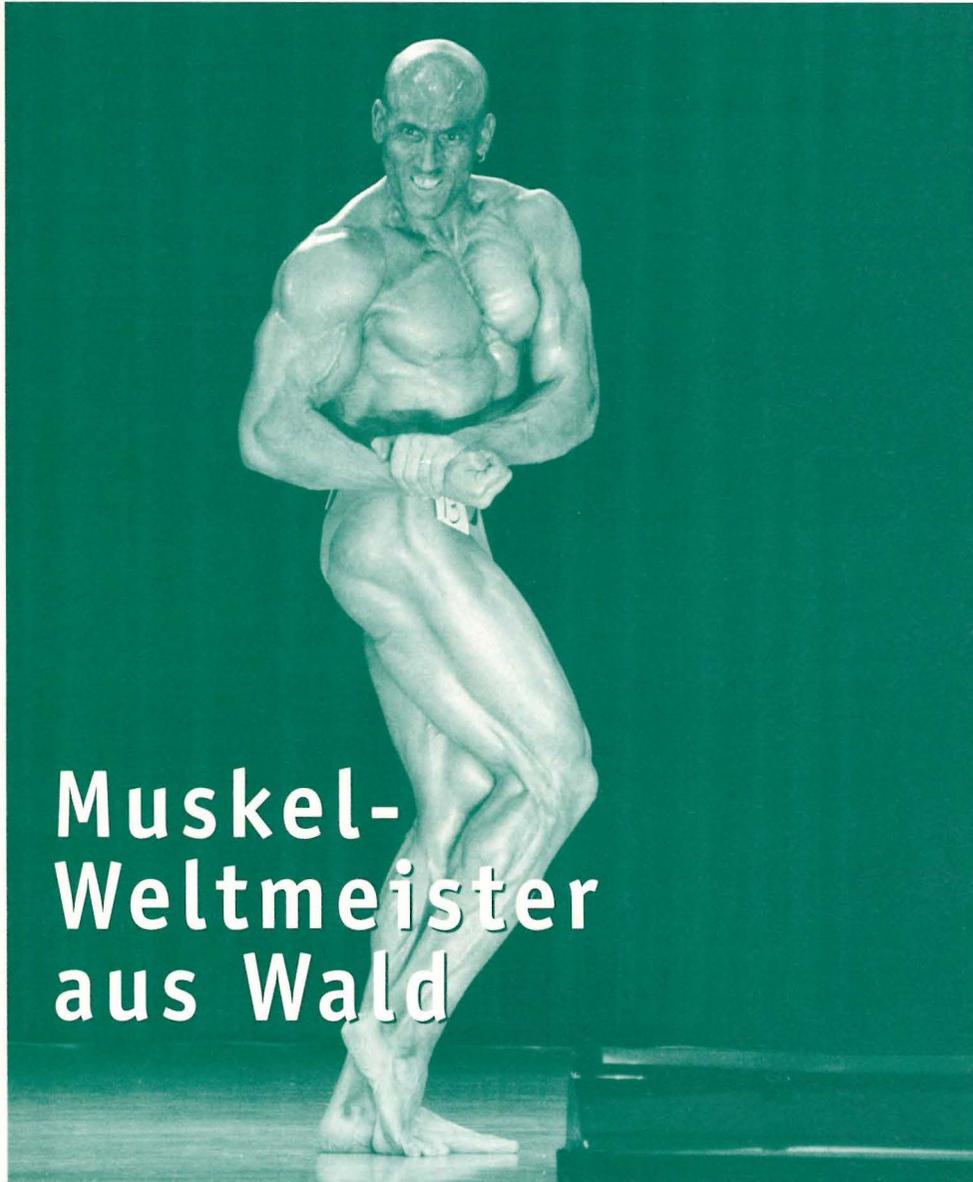


EDITORIAL



Muskel- Weltmeister aus Wald

Michel Frauchiger hat kürzlich zum zweiten Mal den Natural-Bodybuilding-Weltmeister-Titel in New York gewonnen. Ein Portrait im «Grüezi» auf Seite 11. (Foto: ü)

Vorschau auf Euro '08

Während dreier Wochen im Juni wird der Schwertplatz endlich einmal intensiv genutzt. Die Euro '08 hält Einzug im Dorf. In einem Festzelt werden auf Grossleinwand alle Spiele der Fussball-Europameisterschaft live übertragen. Die drei Organisatoren haben ein umfangreiches Konzept ausgearbeitet und warten nun auf die Bewilligung des Gemeinderates. Seiten 2 und 3

Wer will den Skilift?

Die Anlagen laufen, wann immer es die Schneeverhältnisse zulassen. Das Skigebiet hat weit herum einen sehr guten Ruf. Hunderte tummeln sich an Wintertagen auf den Pisten zwischen Oberholz und Farnet. Doch hinter den Kulissen tut sich was: Verkaufswünsche einer Aktionärin auf Seite 5

Willkommen im «café international»

Seit einem guten halben Jahr läuft das gemeindeeigene Projekt zur Integration von Ausländerinnen und Ausländern, welches die seit längerem angebotenen Deutschkurse ergänzt. Das Pflänzchen hat sich erfreulich entwickelt, für das Konzept interessieren sich auch der Kanton und andere Gemeinden. Seite 6

Kritik an Jugendarbeit

Im November stellte die WAZ das neue Konzept der aufsuchenden Jugendarbeit vor. In einem Leserbrief macht sich nun ein ehemaliger Mitarbeiter des Jugendtreffs kritische Gedanken dazu und hinterfragt die Neuerungen. Der zuständige Gemeinderat Kurt Akermann nimmt Stellung. Seite 12

Meisterschaft der Fans

Das Jahr, in dem einige Schweizer Städte wegen des Fussballs Kopf stehen werden, hat begonnen. Die Europameisterschaft gastiert in unserem Land. Ich hätte nie gedacht, dass der drittgrösste Sportanlass der Welt einmal vor meiner Haustüre stattfinden würde.

Vorfreude ist bekanntlich die schönste Freude. Ich freue mich auf spannende Spiele und schönen Fussball. Mit dem Ball an den Füssen, zwischen Gegenspielern hindurch dribbeln und schliesslich ein atemberaubendes Tor schießen – da lacht die Fussballerseele.

Ich durfte letztes Jahr an der Fan-Meisterschaft der Migros, der M'08, für das Schweizer Nationalteam spielen. Wir traten im Achtelfinal gegen Schweden an. Als erster Wettkampf stand das «Fan-Schreien» auf dem Programm. Diejenige Mannschaft, die am lautesten schrie, ergatterte sich den Punkt. Wir schrieten uns fast die Seele aus dem Leib und siegten. Beim «Fernseh-Weitwurf» flog unser Fernseher weiter als jener von Schweden – 2:0. Beim «Bierflaschen öffnen» wuchs unser Spieler über sich hinaus und sicherte uns den Sieg. Wir lagen uns alle in den Armen, als hätten wir soeben einen grossen Preis gewonnen.

Im Viertelfinal gegen Portugal ging uns der Schnauf aus. Unser Gegner konnte länger durch zwei Finger pfeifen, war beim «Anplatz-Rennen» schneller und punktete letztlich auch im «Fanstyling» mehr.

An dieser Stelle hoffe ich, dass unsere richtige Fussball-Nati mehr Siege auf ihrem Konto aufweisen wird und wir viele spannende Spiele zu sehen bekommen. Ich wünsche allen einen fussballreichen Sommer.


Luzia Zollinger

Euro '08 kommt ins Dorf

Das Budget für ein Festzelt mit Grossleinwand auf dem Schwertplatz ist gemacht, ein umfangreiches Konzept bei der Gemeinde deponiert. Nun warten die Organisatoren noch auf die Bewilligung des Gemeinderates und dann kann die Fussball-Europameisterschaft losgehen.

Sollte die Schweiz diesen Sommer Fussball-Europameister werden, dann hat das OK der Live-Übertragungen in Wald ein kniffliges Problem. Sie müssten sich einen neuen ersten Preis für den geplanten Wettbewerb suchen, denn der Gewinner fliegt in die Hauptstadt des neuen Europameisters. Und wer will denn schon nach Bern fliegen?

Die Kirche im Dorf

Das erste Gesuch zur Live-Übertragung von Fussballspielen der Euro '08 erhielt Kurt Kägi, Sekretär des Ressorts Sicherheit und Gesundheit, von Christian Sartorius. Sartorius ist Leiter der örtlichen Chrischona Kirche. Und mit dieser Gemeinschaft im Rücken plante er, ein Festzelt mit Grossleinwand auf dem Schwertplatz aufzustellen. Man wollte diesen Anlass aber nicht alleine organisieren, sondern suchte die Vernetzung mit anderen Organisationen.

Was aber hat die Freikirche dazu bewogen, sich für dieses Grossereignis stark zu machen? «Zum einen erinnern wir uns an den Aufruf des Gemeinderates, den Schwertplatz vermehrt zu beleben, zum anderen möchten wir aber auch Präsenz markieren», erläutert Sartorius. Er findet, die Chrischona sei mit ihrer Kirche im Sagenrain etwas versteckt und man wolle versuchen, sich im Dorf auf

sympathische Art zu präsentieren. Er möchte sich aber davon distanzieren, dass die Kirchenmitglieder im Festzelt auf Schäfchenfang seien: «Wir wollen ein Fest für das Dorf und mit dem Dorf organisieren und den Leuten eine Freude bereiten.»

Das Macher-Duo

Dank Kurt Kägis Beziehungsnetz konnten zwei weitere Personen für das OK gewonnen werden – Markus Reimann vom Restaurant Schwert und Pino Bongiovanni von der Centro-Bar.

Der umtriebige Schwert-Beizer hatte schon für die Weltmeisterschaft 2006 grosse Pläne mit Festzelt und Grossleinwand, aber der Brand des Zollhauses, dessen Pächter er damals war, zerstörte diese. «Mit Pino habe ich mich im Vorfeld schon einmal unterhalten und wir waren der Meinung, dass wir zusammen etwas auf die Beine stellen sollten für die EM», erzählt Reimann. Ein gutes Team, denn Bongiovanni, der in seiner Centro-Bar vis-à-vis des Gemeindehauses jedes Wochenende Fussballspiele auf vergrösserter Leinwand überträgt, bringt in diesem Metier einige Erfahrung mit. Genau wie Sartorius sagen

Christian Sartorius: «Wir wollen den Schwertplatz beleben und zusammen ein friedliches, fröhliches und schönes Fest feiern.»

Markus Reimann: «Ich möchte mit den Live-Übertragungen im Dorf etwas bewegen und stelle den Anlass unter das Motto «Lerne beim Fussballspiel deinen Nachbarn kennen!»»

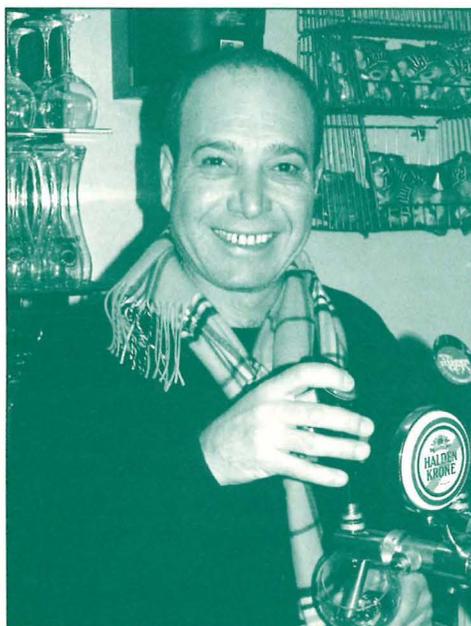
auch die zwei, dass sie mit diesem Projekt vor allem etwas für die Bevölkerung tun wollen. Oder wie es Reimann ausdrückt: «Wir wollen etwas bewegen im Dorf».

Klare Verantwortlichkeiten

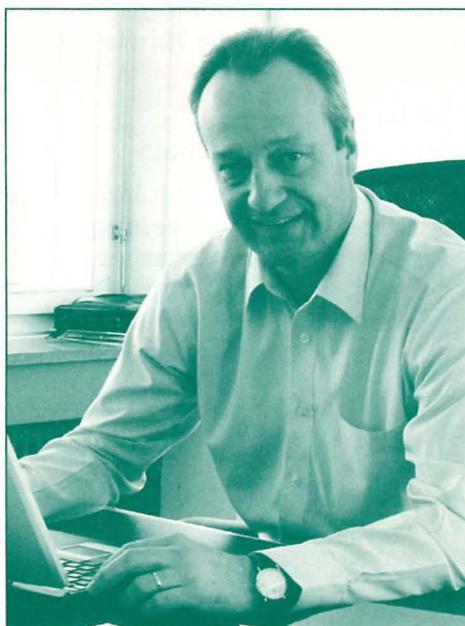
Jede der drei Parteien hat einen auf ihre Stärken abgestimmten Aufgabenbereich. Markus Reimann ist haftungsseitig Hauptverantwortlicher. Ausserdem ist er für Werbung und Sponsoring zuständig.

Pino Bongiovanni obliegt die Verantwortung für die Infrastruktur wie Festzelt, Tische, Bänke, sowie für den Wohlfühlbereich, sprich Essen und Getränke, aber auch für die Abfallentsorgung und die Sicherheit im und um das Zelt. Gerade dieser Aspekt ist auch für Kurt Kägi sehr wichtig und er versichert, dass von Seiten der Gemeinde alles Mögliche zur Unterstützung unternommen werde. Verantwortlich seien aber ganz klar die Veranstalter.

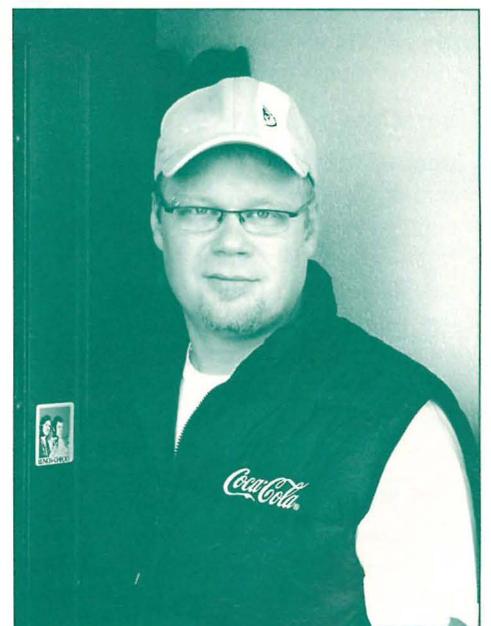
Christian Sartorius sieht seine Stärken in der Kommunikation, hat das Gesamtkonzept erstellt und ist für die Bereitstellung und Bedienung der Technik (Grossleinwand) zuständig. Die drei Organisatoren sind mit der bisherigen Zusammenarbeit sehr zufrieden. Übereinstimmend sagen sie, dass sich jeder in dieses Projekt einbringe. «Nach einem Herantasten in der ersten gemeinsamen Sitzung war schnell klar, dass alle am selben Strick ziehen», bemerkt Reimann begeistert.



Pino Bongiovanni (48) ist seit gut acht Jahren Besitzer und Betreiber der Centro-Bar. (Fotos: Werner Brunner)



Christian Sartorius (46) ist Geschäftsführer und Partner einer Unternehmensberatungsfirma und Mitglied der Gemeindeleitung der Chrischona Kirche in Wald.



Markus Reimann (33) war bis zum Brand Pächter im Zollhaus. Seit knapp einem Jahr betreibt er mit seiner Frau das Schwert.

Eine schwarze Null

Der finanzielle Erlös steht für das OK im Hintergrund. So ist der Eintritt ins 250 bis 300 Personen fassende Festzelt gratis. Das vorläufige Budget sieht selbst im pessimistischen Fall eine schwarze Null vor. Abgaben an den europäischen Fussballverband UEFA sind keine zu leisten, da die Grossleinwand knapp unter drei Metern in der Diagonale misst. Als grosse Sponsoren präsentieren sich die Chrischona Wald, welche die technischen Einrichtungen zur Verfügung stellt, sowie die Gemeinde, die sich bei der Infrastruktur und der Sicherheit engagiert. Mit weiteren Sponsoren, mit Werbung sowie mit dem Verdienst aus Essen und Getränken können die Ausgaben von insgesamt 38'000 Franken gedeckt werden. Sollten durchschnittlich mehr als 50 Besucher die Spiele sehen wollen, dürfte sogar ein schöner Gewinn erzielt werden. Ein solcher wäre allen Beteiligten willkommen

men und würde zu gleichen Teilen aufgeteilt.

Gemeinsam Emotionen erleben

Im Konzept steht: «Der Anlass soll im Dorf ein Zeichen setzen und noch längere Zeit nach Abschluss positive Spuren hinterlassen». Darin eingebunden ist auch das Walder Gewerbe. Für die Anlieferung von Speisen und Getränken sollen weitestgehend Detaillisten aus dem Dorf berücksichtigt werden.

Pino Bongiovanni: «Ich bin total begeistert, dass die Fussball-EM in der Schweiz stattfindet. Mit den Übertragungen auf dem Schwertplatz möchte ich erreichen, dass die Leute im Dorf bleiben und miteinander feiern.»

Auf die Frage, wieso man sich die Fussballspiele nicht zu Hause im Wohnzimmer, sondern im Festzelt auf dem Schwertplatz ansehen soll, gibt Bongiovanni – ganz der Italiener – zur Antwort: «Wir wollen verschiedene Kulturen zusammen bringen. Der Fussball lebt von Emotionen. Es gibt doch nichts Schöneres, als diese zusammen zu erleben, sich gemeinsam zu freuen oder auch gemeinsam zu leiden».

Werner Brunner ▲▲



Der Schwertplatz verwandelt sich während der Fussball-EM in ein Zelt-Stadion mit Grossleinwand.

Von Fernseher, Dekoration und griechischem Essen

Recht überrascht zeigten sich viele Gastwirtinnen und Gastwirte wegen der Anfrage, ob sie die Euro '08 in ihrem Lokal übertragen werden. Für die meisten ist der Juni noch zu weit entfernt, man hat sich bisher keine Gedanken darüber gemacht.

Bereits sicher ist, dass die Spiele im **Restaurant Scheidegg** auf einer grösseren Leinwand übertragen werden.

Im **Restaurant Blume** werden ebenfalls alle Spiele live übertragen und auch die Zusammenfassungen bekommen die Gäste zu Gesicht. Wahrscheinlich wird dazu ein grie-

chisches Menü aufgetischt. Im Lokal werden zudem die Flaggen der Schweiz, Österreichs und Griechenlands hängen.

Auch in der **Bleichbeiz** kann man sich vorstellen, die Gäste mit einem speziellen Fussball-Menü zu überraschen.

Bei anderen Restaurants ist die Planung noch im Gang. Vielleicht könnte ein Ort für jene, die dem Rummel um die EM nichts abgewinnen können – eine Oase für Fussballmüde sozusagen – eine rentable Alternative sein.

Luzia Zollinger ▲▲



Attraktive Rahmenprogramme

Die Euro '08 dauert vom 7.–29. Juni 2008. Im Eröffnungsspiel vom 7. Juni in Basel trifft die Schweiz auf Tschechien. Im Festzelt auf dem Schwertplatz werden alle übertragenen Spiele der EM live gezeigt. Gesamthaft stehen 31 Fussballspiele auf dem Programm, von denen acht Partien jedoch zeitlich parallel ablaufen. Somit umfasst der EM-Anlass in Wald insgesamt 27 Übertragungen. Das erste Spiel des Tages wird jeweils um 18.00 Uhr angepfiffen, das zweite um 20.45 Uhr.

Um die Attraktivität noch zu erhöhen, plant das OK in Zusammenarbeit mit anderen Organisationen aus dem Dorf verschiedene Anlässe als Rahmenprogramm. So versucht Daniel Niro als Vertreter des Gewerbe- und Detaillistenvereins typische Mahlzeiten und Musikstile von teilnehmenden Ländern vorzustellen. Markus Reimann möchte mit der Jugendbeauftragten Natalie Vescoli ein Programm für die Jungen auf die Beine stellen und Christian Sartorius wird die christlichen Kirchen im Dorf für Gottesdienste auf dem Schwertplatz angehen.

Das Zelt steht zur Verfügung

Das Zelt steht ansonsten gegen Entgelt auch für weitere Anlässe zur Verfügung. Von Konzerten über Spiele bis zu Jahresversammlungen oder Geburtstagsfeiern – der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt. Ideen aus der Bevölkerung sind gefragt, denn die Begegnungszone soll leben und auch Nicht-Fussballbegeisterte ansprechen.

Werner Brunner ▲▲

W E R W A S W A N N W O

Servicepersonal gesucht

Gesucht sind noch Vereine oder Organisationen, die den gesamten Service mit Essen und Getränken für eine Woche übernehmen. Sie erhalten dafür einen Betrag in die Vereinskasse.

Interessenten mit Ideen melden sich bis Mitte März bei:

Markus Reimann, Restaurant Schwert,
Telefon 055 246 44 43
oder markusreimann@bluwin.ch

gezielt. **IHRE Werbung in der WAZ erreicht über 4000 Walder Haushaltungen.**

Floristik, natürlich modern

Laupenstrasse 8 8636 Wald
Tel. 055 246 41 49 Fax. 0860 79 238 47 49
Montags geschlossen



Was das Brot für den Leib ist, sind Narzissen für die Seele.
(Orientalische Weisheit)

Käthi Schläpfer
Floristik, natürlich modern
Hauslieferdienst



Kate's Nail-Studio

Nagelkosmetik
Huebacher 4
8637 Laupen

Telefon 055 246 5780
Mobile 079 602 3071



Fachfrau mit Herz und Urteilsvermögen

Margrit Sigrist-Tanner

ans Bezirksgericht Hinwil
als teiltamtliche Richterin



gesundheitstraining

individuell + persönlich



gruppenfitnesskurse für

- ▶ rücken und haltung
- ▶ übergewichtige frauen
- ▶ antara® training

priska kräutli, dipl. wellnesstrainerin II,
8630 rüti, telefon 055 240 66 22



Tomo Kanalreinigung AG

Ochsenweg 2 8636 Wald Tel. 055 246 45 45 Fax 055 246 45 11

Neueröffnung

Sehr geehrte Liegenschafts-Besitzer/-Verwaltung

Nach 26-jähriger Erfahrung im Kanalwesen haben wir uns entschlossen, ein eigenes Unternehmen mit Sitz in Wald ZH zu eröffnen.

Um Rückstau und Überschwemmungen zu vermeiden, gibt es bis heute nichts Besseres als eine gründliche Reinigung des Abwassersystems.

Unsere Tätigkeiten umfassen:

- Reinigung von Schmutzwasserleitungen bis öffentliche Kanalisation
- Reinigung von Meteor-/Sickerleitungen
- Reinigung von Dachabläufen ab Schiebstück
- Reinigung von Terrassenabläufen
- Entstopfung und Reinigung von Küchen-, Bad- und Waschküchenabläufen
- Entleerung und Reinigung von Hof-/Schlammsammlern
- Entleerung und Reinigung von Öl-/Fettabscheidern
- Entleerung und Reinigung von Klärgruben/Pumpenschächten
- Kanal-TV-Untersuchung

Eröffnungsangebot Kanalspülung (gültig bis 31.3.2008)

- Pauschalpreis EFH Schmutz-/Meteor-/Sickerleitungen Fr. 350.- + MWST
- Pauschalpreis MFH Schmutz-/Meteor-/Sickerleitungen Fr. 450.- + MWST (mechanische Bohr- u. Fräsarbeiten sind im Pauschalpreis nicht inbegriffen)

Für eine kostenlose Kontrolle und Beratung stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung. Unser Kundenbetreuer, Herr W. Montemurno, steht Ihnen bei Fragen und Problemen im Abwasserbereich zur Verfügung.

Sollten Sie an einer Ausführung der Reinigung interessiert sein, melden Sie sich unter **Telefon 055 246 45 45**

Wir sind da. – Unterhalt ist unsere Stärke!!!

Tomo Kanalreinigung AG
L. Toscana-Montemurno

www.Tomo-Kanal.ch **24-Std.-Pikettdienst**

EDITH LOOSER

STEUERBERATUNGEN
STEUERERKLÄRUNGEN

Alpenstrasse 2
Postfach 219, 8636 Wald ZH

055 246 54 56



... und 's läuft wieder ...

Maja Vollenweider

dipl. Fusspflegerin (Mitglied SFPV)
Binzhaldenstrasse 20, 8636 Wald
Telefon **055 246 44 80**

Männerchor Wald-Laupen
... man(n) singt ...
mittwochs, 20 Uhr

Im Februar kriechen keineswegs schon hübsche Raupen, dafür probt der Männerchor Wald-Laupen!

Sangesfreudige Männer melden sich beim
Präsidenten Hans Pianta (055 246 14 53)
oder bei Hans Köchling (055 246 44 07)

www.maennerchor-wald-laupen.ch



Abschlepp- und Pannendienst Tag + Nacht

Wald/Laupen ZH
Tel. **055/256 70 70**

WINTER

SCHNITT

AKTION
gültig bis 30.04.2008

1 Gärtner und 1 Lehrling
mit Werkzeug und Auto
pro Arbeitstag (8 h)
pauschal Fr. 880.- inkl. MWST

HÄNSLI GARTENBAU AG
alte Tannerstrasse 22
8632 Tann
Tel. 055 - 251 20 00
Fax 055 - 251 20 01
info@haensli-gartenbau.ch
www.haensli-gartenbau.ch

Kleinbauten



Stiftung WABE, Holzwerkstatt
Jonastrasse 8, 8636 Wald
www.wabe-werkstatt.ch
wabe.bleiche@bluewin.ch
Tel. 055 246 45 93



Gesucht: Neuer Skiliftbesitzer

Die Botschaft in den Medien hat bis weit über die Gemeindegrenzen hinaus Schnee aufgewirbelt. Mit dem Verkauf der Skilifte im Oberholz soll ein nicht alltägliches Geschäft abgewickelt werden.

Dass die Skiliftanlagen im Oberholz feil geboten werden, ist manchem Walder und mancher Walderin ans Herz gegangen. Über Generationen haben unzählige Einheimische und Auswärtige im Obi ihre ersten Fahrversuche auf zwei Latten gemacht, an Schüler-Skirennen teilgenommen oder bei Fassdaubenrennen mitgefiebert. Selbst über die Schanze wurde hier gesprungen.

Cornelia Hess von der Erbegemeinschaft Otto Hess und der Skilift AG Oberholz-Farner hat die Verkaufsabsicht veröffentlicht und damit Spekulationen über die Verkaufsgründe ausgelöst.

Grosses Erstaunen herrschte bei der Interessengemeinschaft (IG), weil für sie die Nachricht aus heiterem Himmel kam und über die Medien vermittelt wurde. Die IG betreibt die Anlagen und sie hat es in den vergangenen Jahren nicht gescheut, auch selber zur Modernisierung und Sicherheit in die Infrastruktur zu investieren. Mit unermüdlichem Engagement stehen die Mitarbeitenden im Einsatz und leisten viel freiwillige Arbeit.

Den Preis neu schätzen

Brisante Tatsache ist, dass zwischen der IG und der Skilift-AG ein Pachtvertrag bis 2018 besteht, an welchen auch eine neue Besitzerin gebunden wäre. «Und zudem besteht ein Vorkaufsrecht für uns» erklärt Rinaldo Bonvicini, Präsident der IG. Hess ist da anderer Meinung. Die Parteien trafen sich Anfangs Jahr zu einer Aussprache.

Nun liegt eine Verkaufsdokumentation vor, welche konkretere Informationen preisgibt. So gehören zu den Immobilien nebst den beiden Skiliftanlagen auch die Landparzellen, auf welchen die Talstationen, der Ponylift und eine Scheune stehen, inbegriffen das Land bis zum Wald hoch.



Cornelia Hess wünscht sich einen Skiliftkäufer mit Herz für das Oberholz. (Foto: Ursula Geiger)

«Auf jeden Fall müsste der Wert der Anlage neu geschätzt werden, bevor über einen Verkaufsbetrag gesprochen werden kann», erklärt Bonvicini. Hess möchte 850'000 Franken lösen.

So oder so beabsichtigt die IG, die Anlagen weiter zu betreiben. Nach der Präsentation der Unterlagen wird sich der Vorstand an seine Mitglieder wenden zwecks einer Stellungnahme über weitere Szenarien. Eine Option wäre auch, dass die IG den Kauf prüfen würde. «Vieles ist möglich und noch völlig offen» erklärt Präsident Bonvicini.

Herzblut von Vater und Tochter

Im Jahr 1989 hatte Otto Hess den Skilift übernommen. Seine Tochter Cornelia erklärt, wie sie die Zeit am Skilift empfunden hat und warum jetzt verkauft werden soll.

WAZ: Frau Hess, warum will die Erbegemeinschaft verkaufen?

Cornelia Hess: *Es ist Zeit loszulassen. Seit 20 Jahren engagiere ich mich für den Lift und seit 10 Jahren in der IG. Seit dem Tod meines Vaters sind wir fünf Aktionäre. Meine Geschwister sind alle anderweitig engagiert. Beispielsweise lebt meine Schwester in New York und ist an der Dissertation zur Kriminal-*

juristin. Deshalb haben Sie mich vor Jahresfrist beauftragt, den Skilift zu verkaufen.

Fällt Ihnen der Abschied nicht schwer?

Klar blutet das Herz. In den Anfangszeiten der IG, als wir ohne einen Rappen angefangen hatten, war das Engagement enorm. Jetzt können andere das Ruder übernehmen. Die IG steht finanziell auf gesunden Beinen.

Im Wallis wurde eine Liftanlage für einen symbolischen Franken verkauft. Weshalb ist der Skilift Farner-Oberholz so teuer?

Für die einen zu teuer, für andere zu billig. Im Wallis wurden die notwendigen Investitionen noch nicht getätigt. Hier im Oberholz hat mein Vater schon über eine Million Franken investiert. Wertvoll ist das Anlagevermögen bestehend aus Talstation, Scheune und grossem Parkplatz. Der Preis ist äusserst fair.

Könnte man auf den Parzellen bauen?

Teilweise. Zum Skilift gehören rund 6 Hektaren Land, welches grösstenteils in der Landwirtschaftszone liegt. Die Parzelle unten an der Strasse könnte einmal eingezont werden. Der grosse Parkplatz liegt in der Bauzone.

Welchen Käufer wünschen Sie sich?

Einen Käufer mit Herz für das Skigebiet Oberholz. Jemand, der das notwendige Kapital hat und sich eventuell persönlich engagiert.

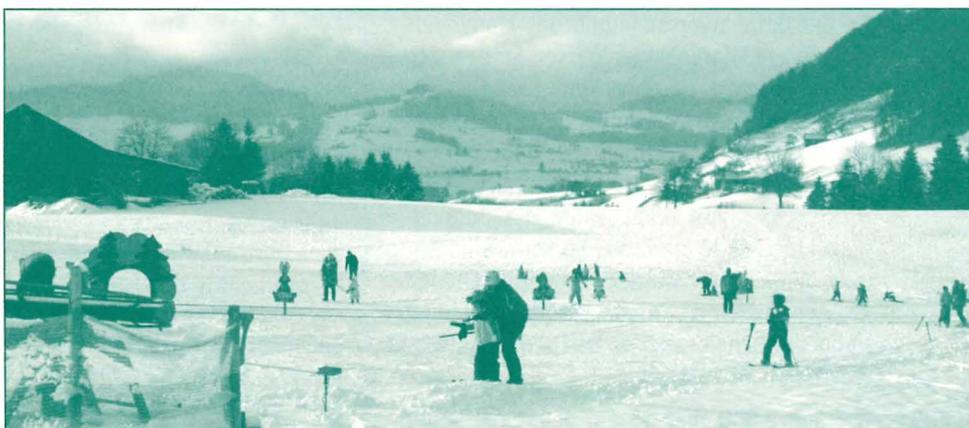
Haben sie schon Interessenten?

Zwei haben sich gemeldet, aber ich hatte noch keine Verkaufsunterlagen.

Die IG hat einen langfristigen Pachtvertrag. Was, wenn der Besitzer den Skilift nicht weiter betreiben will und die Anlage rückbaut?

Abbrechen? Ich nehme nicht an, dass das jemand will. Nein, der Pachtvertrag, welchen ich noch mit der IG und Skilift AG veranlasst habe, besteht. Ich habe mir das so vorgestellt: Wir suchen einen Käufer, der investieren kann und stolz darauf ist, Skilift-Besitzer zu sein. Aber selbstverständlich gibt es auch die Möglichkeit, dass drei oder mehrere Käufer den Skilift übernehmen. Ich bin zuversichtlich, dass sich Investoren finden werden.

Ursula Geiger/Marcel Sandmeyer ▲▲



Der Skinachwuchs im Oberholz kümmert sich nicht um Besitzverhältnisse. (Foto: Marcel Sandmeyer)

W E R W A S W A N N W O

Skigebiet Oberholz-Wald
Talstation, Telefon 055 246 51 07
info@skilift-oberholz.ch
www.skilift-oberholz.ch

Skilift AG Oberholz-Farner
Vertreterin Cornelia Hess, Tel. 055 266 15 15
checom@hispeed.ch

Brücken bauen im «café international»

Fremde und Einheimische sitzen regelmässig zusammen? Sie reden miteinander, lernen sich kennen, pflegen Kontakte? – Klingt gut. Und ist es auch. Die Erfolgsgeschichte des «café international»: Fast ein wenig märchenhaft.

Dieses Mal geht es um Neujahrsrituale in aller Welt. Nach einer Phase des «Her-eintröpfelns» lenkt Anna Letsch die Aufmerksamkeit der Anwesenden auf das Thema des Jahreswechsels. Reihum berichten alle auf Hochdeutsch und so gut sie es können über Bräuche, die in ihrer Heimat gepflegt werden. Daraus entsteht ein lebhaftes Gespräch mit Rückfragen und Ergänzungen der einzelnen Teilnehmerinnen. Nach dem Ende dieser grossen Runde wird angeregt in kleinen Gruppen weiter ausgetauscht.

Allen um den grossen Tisch, es sind etwa 20 Frauen, ist es hier offensichtlich wohl. Egal, ob jung oder alt, ob Schweizerin oder Ausländerin, ob mit oder ohne Kopftuch. Alle tragen eine Plakette mit ihrem Vornamen. Die Atmosphäre ist locker. Vertrauen und eine warme Herzlichkeit sind spürbar. Nie-

mal ist es wichtig, dass im «café international» kein Gefälle zwischen Einheimischen und Fremden herrscht. «Wir Schweizerinnen wollen nicht belehren. Es ist ein Zusammen-sein von gleichwertigen Menschen. Der Austausch bringt Aha-Erlebnisse auf beiden Seiten: Wir haben mehr Gemeinsamkeiten als gedacht!»

Etwas wagen

Miteinander im Advent die Krippenausstellung im Heimatmuseum besuchen. Dort «Stille Nacht» singen in all den Sprachen der Teilnehmerinnen. Ist das möglich? Auch für Mohammedanerinnen?

Ja, kein Problem! Wer dabei war, erzählt mit glänzenden Augen davon. Frauen aus Albanien, Brasilien, England, Italien, Kolumbien, Laos, Mazedonien, Polen, Portugal, Thailand, der Türkei. Und natürlich aus der Schweiz. Manchmal ist ein einziger Mann dabei. Nächstes Mal ist Samba tanzen auf dem Programm. Aber auch Themen wie «korrektes Zähneputzen», «Wir sammeln gluschtige Rezepte» oder «Besuch im Gemeindehaus» haben Platz.



Wir gehören zusammen: Unbeschwerte Runde im «café international». (ü)

mand hat es eilig, nach diesem Vormittag nach Hause zu kommen. «Bis zum nächsten Mal! Du kommst doch auch?»

Fäden spinnen

«Plötzlich kennt man sich auf der Strasse, schenkt sich ein Lächeln», freut sich Hanni Grass. «Es entsteht das Gefühl, einer Clique anzugehören», findet Benjamas Ramsauer. «Es lebt», stellt Martha Badertscher fest. Und weil Integration auch durch den Magen geht, bringt meist jemand etwas zum Essen mit. Gemeindepräsidentin Käthi Schmidt ist Initiantin des Projekts und mit Leib und Seele dabei.

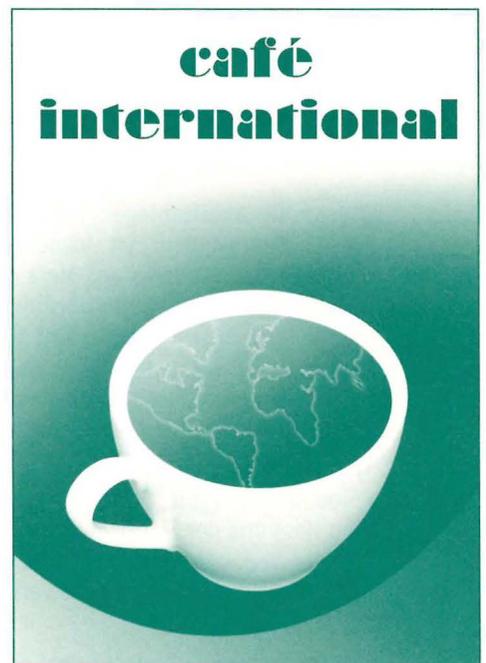
Teilnehmen am «café international» können alle. Das Angebot ist niederschwellig – wer aber kommt, muss Interesse und Offenheit mitbringen. Und die Bereitschaft, etwas beizutragen, sich einzubringen. Auf Hochdeutsch.

Walder Qualität

Entstanden ist die Idee eines Treffpunktes aus den Deutschkursen, die in der Gemeinde angeboten werden. «Was nun?» fragten diejenigen, welche die Kurse erfolgreich durchlaufen hatten. So heckten Käthi Schmidt und Hans Büchli die Idee des «café international» aus.

An der Generalversammlung des Frauenvereins und in Migrantinnenkreisen fanden sich sechs Personen, um eine Kerngruppe zu bilden. Marta Friedrich von der Gemeinde schuf einen Flyer und das prägnante Logo mit der Kaffeetasse. Sie ist die Projektleiterin im Hintergrund. Als Lokal wurde das Jugendbüro «Let's Talk» gewählt. So konnte im August 07 gestartet werden. Ohne übertrieben grossen Aufwand und günstig (der Kaffee ist übrigens nicht gratis, er kostet keine Steuergelder).

Wie aber stellt man es an, damit die Leute kommen? Statt breit zu werben, werden



mögliche Teilnehmerinnen gezielt angesprochen. Dann beginnt die Mund-zu-Mund-Werbung zu spielen.

Zukunftsmusik

Bald zieht das «café international» in die Windegg, wo mehr Platz ist und die Kleinkinder, die dabei sind, ein kinderfreundlicheres Umfeld finden. Eine Teilnahme am Markt mit einem Stand ist geplant. Da nicht alle Interessierten an einem Dienstagmorgen kommen können, ist ein Angebot am Abend oder an Samstagen im Gespräch.

Längerfristig könnte das Küken «café international» unter die Fittiche eines Dorfvereins kommen. Oder es wird flügge und selber zu einem Verein. «Ein gutes neues Jahr» haben alle am Schluss des letzten Treffens in ihrer Sprache und Schrift auf ein Plakat geschrieben – hoffentlich auch ein erfolgreiches neues Jahr für das Projekt «café international».

Kaspar Rüegg ▲▲

W E R W A S W A N N W O

«café international» für Migrantinnen und Schweizerinnen.

Vierzehntäglich, neu jeweils am Mittwoch von 9.30 bis 11.30 Uhr in der Windegg.

Kontakt:

Anna Letsch, 055 211 13 50
anna.letsch@switzerland.org oder
Marta Friedrich, 055 256 51 70
marta.friedrich@wald.zh.ch

Die Initiantinnen bitten Arbeitgeber, Ärztinnen, Nachbarn, Lehrerinnen usw., in ihren Kreisen auf das «café international» hinzuweisen.

Jubiläum Kindermaskenball

Für die Fasnächtler nahen die schönsten Tage des ganzen Jahres. Dazu gehört auch der Kindermaskenball mit vorgängigem Umzug. Dieses Jahr darf der Gewerbe- und Detaillistenverein als Veranstalter sogar das 30-jährige Jubiläum feiern. Am 12. Februar 1978 versammelten sich über 220 Kinder am Bahnhof, zogen durch die Bahnhofstrasse zum Dorfplatz, marschierten dann zum Schlipfplatz und via Sonneckstrasse wieder in die Bahnhofstrasse, um zu guter Letzt im Saal des Restaurants Schwert zu landen. Guggen und einheimische Musikanten unterhielten die ausgelassenen Böögli und als Höhepunkt wurden die schönsten Masken prämiert.

Der Anlass wurde auf Anhieb ein Erfolg.



Um das Fasnachtsleben zu intensivieren, wurde einige Jahre später die „Narrenzunft“, ins Leben gerufen. Diese organisierte unter anderem fortan sonntags einen Strassenumzug, der mit dem Kinderumzug koordiniert war.

Auf die Maskenprämierung wurde vor einigen Jahren verzichtet, da sich der „Leistungsdruck“ nicht auf alle Teilnehmenden beziehungsweise deren Eltern positiv ausgewirkt hatte...

Dieses Jahr wird die Fasnacht durch eine neue Gruppierung organisiert, die IG Fasnacht Wald. Man hört, dass diverse auswärtige Guggen zugesagt hätten, am Fasnachtsumzug mit Kindergruppen mitzutun. Der GDVW hofft, dass die Anstrengungen der neuen IG durch grossen Publikumsaufmarsch honoriert werden. Kommen auch Sie am 10. Februar 2008 an den Umzug.

Eine Bitte des Schreibers: Fasnacht sollte nicht mit Halloween verwechselt werden.

Rückblick Weihnachtsmarkt

Der 3. Weihnachtsmarkt Wald erschien mit dem Einbezug der Ladengeschäfte an der Bahnhofstrasse wesentlich grösser und attraktiver. Der Schwertplatz stand so für Darbietungen zur Verfügung und auch sonst fand man überall eine Nische, um ungestört einen gemütlichen Schwatz abzuhalten.



Die Neuerung fand bei Besuchern wie Ausstellern Anklang. Nur den intensiven Regen vom Freitagabend hatten die Aussteller wirklich nicht verdient. Der Markt fand dafür am Samstag beachtlichen Zulauf.



Gewerbe- und Detaillistenverein Wald

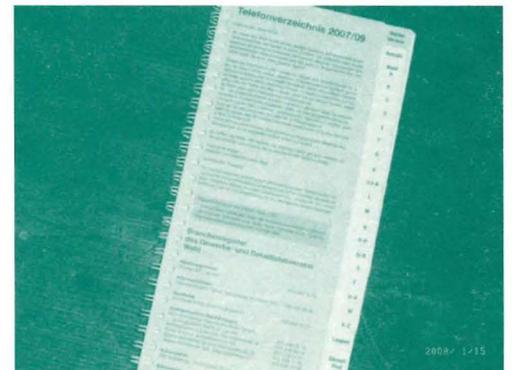
Mit jeder Sperrung der Bahnhofstrasse müssen insbesondere die Grossverteiler beträchtliche Umsatzeinbussen hinnehmen. Liebe Kunden, bitte beachten Sie, dass auch am Weihnachtsmarkt die Zufahrt zu den Parkplätzen auf dem Schlipfplatz und jenen der unteren Bahnhofstrasse via Schlipfstrasse immer möglich ist.

Weitere Aktivitäten des GDVW

Walder Checks sind eine hervorragende Möglichkeit, Menschen eine Freude zu beschern. Sie sind in ausgewiesenen Fachgeschäften erhältlich.

Die **Walder Karte**, das beliebte Bonus-system, wurde von unseren Detaillisten eigens für unsere Kunden ins Leben gerufen.

Walder Telefonbuch



- Schnell und übersichtlich
- liegt toll in der Hand
- einzigartiges Register
- vom Gewerbe für unsere Region
- Das Nachschlagewerk für die Region sunneland - oberland
- Für Wald, Gibswil, Goldingen, Fischenthal und Steg - einfach zwäg!

(Verfasser: Rolf Knechtle, Präsident GDVW)



Steffen Talkenberger
Keramik- und Natursteinbeläge

Etzelstrasse 28
8636 Wald
Telefon 055 / 266 19 85
Telefax 055 / 266 19 86

Hausgemachte Fonduemischung

Molkerei Neff 8636 Wald/ZH 055 246 11 17



Zeit zum Geniessen

Neu auch mit Prosecco +
– Steinpilzen
– Trüffel

Zubereitung einfach, schnell

Unsere Spezialmischung unter ständigem Rühren aufkochen. Nach Belieben nachwürzen und Knoblauch zugeben.

Aus der Gemeinde

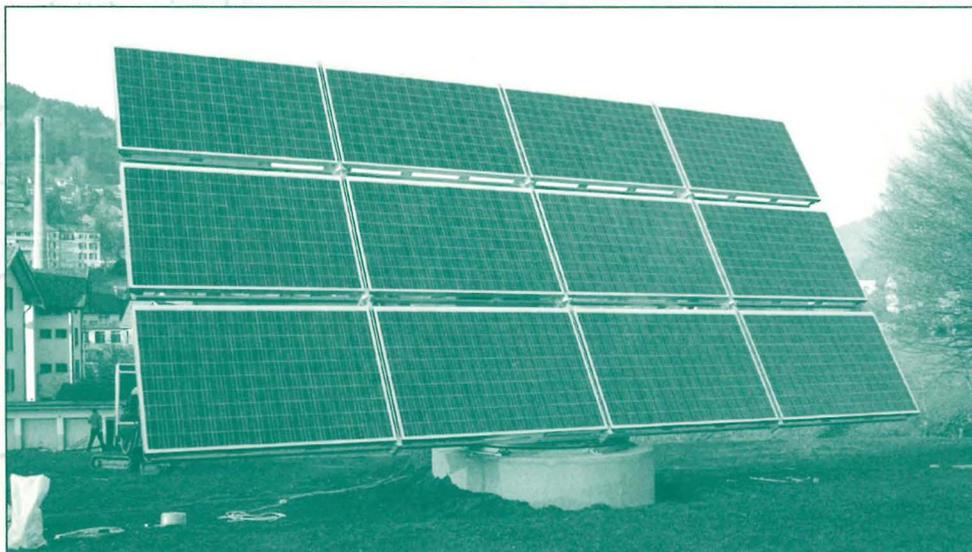
Solarnutzung mit Testanlage

Die Firma asp ag wurde 1992 gegründet. Sie hat sich zum führenden Hersteller auf dem Gebiet von echten Sinuswechselrichtern für Inselanlagen und Netzparallelbetrieb in Europa entwickelt. Die Firma hat ihren Sitz in Laupen. Zu Testzwecken hat die asp ag vor einem Jahr eine mobile Solaranlage «Solon-Mover», als Demoanlage in Betrieb genommen. Die Anlage hat eine Gesamtfläche von 55 Quadratmetern und ist bestückt mit 12 Solarmodulen. Die Solaranlage richtet sich mittels automatischer Steuerung nach dem Sonnenstand aus.

Sonnenenergie im Stromnetz

Mit der Testanlage sind während eines Jahres 7'374 Kilowattstunden Strom erzeugt worden. Die Sonnenenergie konnte in das Stromnetz der EW WALD AG eingespielt werden. Wie die asp ag mitteilt, war die Anlage an der Rütistrasse (vis à vis der Kath. Kirche) ein ideales Testfeld praktisch vor der Haustüre. Die Steuerung der Anlage erfolgte vom Sitz der Firma in Laupen. Die Tests werden anfangs Februar 2008 abgeschlossen sein. Dann wird die Anlage abgebaut und – falls sich kein Käufer findet – nach Österreich abtransportiert.

Die asp ag bedankt sich für die Unterstützung der Gemeinde Wald im Bauverfahren, bei der Landbesitzerin, Firma Otto & Joh. Honegger AG und der EW WALD AG für die Abnahme der produzierten Sonnenenergie. Sollte Interesse bestehen, den «Solon-Mover» zu erwerben und in der Schweiz zu betreiben, ist Andreas Rüegg von der Firma asp ag, Laupen (Telefon 055 246 41 14, a.ruegg@asp-ag.com), gerne zu Gesprächen bereit. Kostenpunkt der mobilen Anlage: 60'000 Franken pauschal Preis ab heutigem Standort an der Rütistrasse.



Die mobile Solaranlage an der Rütistrasse lieferte Sonnenenergie ins Stromnetz. (Fotos: Max Krieg)

Neues Kassensystem in der Einwohnerkontrolle

Der Zahlungsverkehr in der Einwohnerkontrolle hat sich in den vergangenen Jahren gewandelt. Vor allem die Preise bei den Ausweispapieren haben sich erheblich verändert. Für eine vierköpfige Familie mit zwei Kindern beispielsweise kosten die Ausweispapiere (Pässe und Identitätskarte/ID) 422 Franken, Pässe ohne ID 370 Franken. Die biometrischen Pässe kosten 820 und die Identitätskarten (ohne Pässe) 210 Franken. So kommt es in der Einwohnerkontrolle wöchentlich mehrmals vor, dass Kundinnen und Kunden zuerst Bargeld besorgen müssen, bevor die Ausweispapiere bezahlt werden können. Mit der Anschaffung des neuen Kassensystems, kann jetzt die Gemeindeverwaltung die Zahlungsmöglichkeit mit EC-direkt und Postcard anbieten. Diese Art des Zahlungsmittels ist weit verbreitet und schon praktisch in allen Läden und Dienstleistungsbetrieben Standard im Kundenkontakt. Die neue Kasse ist anfangs Januar in Betrieb genommen worden. Die Kosten des neuen Systems belaufen sich auf 15'100 Franken. Die jährlich wiederkehrenden Kosten betragen 1'400 Franken. Mit dem neuen Kassensystem werden für die Kundinnen und Kunden Rechnungen generiert und die Einnahmen direkt in der Finanzverwaltung verbucht.

Schwertsaal soll saniert werden

Der grosse Saal im Gasthaus Schwert, welcher vor 24 Jahren neu erstellt worden ist, entspricht nicht mehr den Anforderungen eines modernen Veranstaltungsraumes. Einige Bauelemente, Einrichtungen und Oberflächen haben ihre Lebensdauer längst überschritten. Entsprechend präsentiert



Zahlungen in der Einwohnkontrolle sind neu mit EC-direkt und Postcard möglich.

sich der Gemeindesaal heute. Eine neue Bühnenlichtanlage wurde zwar eingebaut, was aber nicht genügt. Der Schwertsaal wird teilweise durch auswärtige und einheimische Organisatoren von Anlässen, aus den vorgenannten Gründen, nicht mehr reserviert. Dies mit der Begründung, die Technik und Gestaltung der Räumlichkeiten (inkl. Garderoben) seien veraltet. Als Gründe werden oft die Akustikprobleme im tieferen Saalteil, zuwenig Saallicht, die schlechte Temperaturverteilung im Saal, mangelnde Verdunkelungsmöglichkeiten und ein veralteter Zugang zum Saal als Negativpunkte erwähnt.

Gemeindeversammlung wird entscheiden

Zusätzlich ist ein Statikproblem festgestellt worden, indem fingerbreite Risse im Dachgeschoss und klemmende Türen aufgefallen sind. Die genauen Ursachen werden im Zusammenhang mit der geplanten Sanierung untersucht und behoben. Weil die Akustikanlage so oder so ersetzt werden musste, hat der Gemeinderat für neue Audiogeräte einen Kredit von 27'000 Franken zu Lasten des Unterhaltsbudgets 2007 beschlossen. Mit dem Einbau der Audioanlage wird aber zugewartet, bis ein Kreditbeschluss für die Sanierung vorliegt. Der Gemeinderat hat, gestützt auf ein Vorprojekt, beschlossen, der Gemeindeversammlung eine umfassende Saalrenovation zum Entscheid vorzulegen. Die Stimmberechtigten werden am 27. März 2008 über eine Kreditvorlage von 300'000 Franken entscheiden können.

Aus der Schule

Unterrichtsfreie Tage

Die beiden Schulpflegen haben die durch die Bildungsdirektion ermöglichte Arbeits- und Weiterbildungstage koordiniert und die Woche vom 9.–13. Februar 2009 als unterrichtsfrei erklärt. Die Pflegen hoffen, mit dieser Zeitwahl den Familien eine Freude zu bereiten, denn anschliessend sind Sportferien, die ja bekanntlich in Wald jeweils nur eine Woche dauern.

Aufstockung in der Schulverwaltung in der Sekundarschule

Per 1. Januar 2008 ist die Aufstockung der Stellenprozentage der Schulverwaltung von bisher 70 auf neu 110 % erfolgt. Dieser Schritt wurde nötig, weil die Arbeitsbelastung in den letzten Jahren auf einem sehr hohen Niveau verharrte und ständig neue Aufgaben für die Schulverwaltung angefallen sind. Diese Situation konnte seit längerer Zeit nur durch vermehrte Leistung von Überstunden einigermassen im Griff gehalten werden.

Mit der Einführung der Schulleitung werden weitere Arbeiten auf die Schulverwaltung verschoben, weil die Schulpflege im operativen Bereich entlastet werden soll. Im Vergleich mit umliegenden Gemeinden ist die Sekundarschule Wald mit den bisher 70 Stellenprozenten sehr tief dotiert.

Schulverwaltung neu im Schulhaus Burg

Ein zweiter Arbeitsplatz kann am heutigen Ort der Schulverwaltung (Liegenschaft Friedau) nicht eingerichtet werden. Die Zusammenarbeit und der Austausch der Schulverwaltung mit der Schulleitung standen bei der Evaluierung eines neuen Standortes im Mittelpunkt. Auf der Schulanlage Burg steht momentan genügend Raum zur Verfügung. Die Sekundarschulpflege hat deshalb entschieden, die Büros der zwei wichtigen Dienstleistungszentren (Schulverwaltung und Schulleitung) auf dem Schulareal Burg zusammenzulegen. Der Trakt B wird zur Zeit einer weiteren Renovation hinsichtlich Lärmdämmung unterzogen. Nach Abschluss dieser Arbeiten wird die Schulverwaltung, ca. Ende Mai 2008, von der Friedau auf die Burg zügeln und dort, in Nachbarschaft zur Schulleitung, ihre Räumlichkeiten beziehen.

Die gute Zusammenarbeit mit der Primarschulverwaltung sowie der Gemeindeverwaltung soll unter diesem Umzug nicht leiden.

Claudia Schilling
Schulverwaltung Sekundarschule

Früherkennungskonzept an Schulen

Ein Konzept zur Früherkennung und Frühintervention, kann nicht problematische Vorfälle an den Schulen verhindern. Es hilft aber, solche Entwicklungen bereits im Ansatz zu erkennen, rechtzeitig die richtigen Massnahmen zu ergreifen und die Häufigkeiten von Eskalationen zu verringern. Unter den News auf der Homepage der Suchtpräventionsstelle Zürcher Oberland sind die Schritte in der Entwicklung eines Frühinterventionskonzeptes und Beispiele aus der Praxis, wie die Zusammenarbeit von Schule und Eltern, sowie das Thema Kurzintervention an der Berufsschule, abrufbar.

EURO 2008 und Jugendschutz

Um an der EURO einen wirkungsvollen Jugendschutz gewährleisten können, müssen die Gemeindebehörden, die Veranstalter und die Suchtpräventionsstellen zusammenarbeiten. Die Suchtpräventionsstelle Zürcher Oberland hat eigens für die EURO 2008 eine Checkliste erarbeitet, welche die wichtigsten Punkte für die Umsetzung der Jugendschutzgesetze umfasst.

Detaillierte Informationen finden Sie unter: www.sucht-praevention.ch/news

Mitteilungen der Suchtpräventionsstelle
Zürcher Oberland

STELLENINSERAT

SEKUNDARSCHULE WALD

Haben Sie Freude an der Zusammenarbeit mit Behörden, Schulleitung, Lehrkräften, Eltern und Schüler/-innen? Haben Sie Interesse am aktuellen Schulgeschehen? Schätzen Sie einen lebhaften Betrieb und eine abwechslungsreiche und anspruchsvolle Tätigkeit? Arbeiten Sie gerne sowohl selbständig wie auch im Team?

Wenn ja, freuen wir uns, Sie kennen zu lernen!

Zur Ergänzung unseres Teams suchen wir per 1. Juni 2008 oder nach Vereinbarung eine/n **Sachbearbeiterin/Sachbearbeiter in der Schulverwaltung (40%)**

für die Erledigung der administrativen Arbeiten (Korrespondenz, Protokollführung, Organisatorisches, usw.), Schülerbelange, Schulgesundheit und Teilaufgaben aus dem Ressort Schüler sowie allgemeine Sekretariatsarbeiten, Post-, Telefon- und Schalterdienst.

Wir erwarten von Ihnen:

- Abgeschlossene kaufmännische Ausbildung, vorzugsweise mit Erfahrung auf einer Schulverwaltung
- Gute Anwenderkenntnisse MS-Office, nach Möglichkeit mit WinSchule
- Stilsicheres Deutsch
- Gespür und Geschick im Umgang mit Behörden, Schulleitung, Lehrpersonen, Lernenden und Erziehungsberechtigten
- Flexibilität bezüglich Arbeitszeiten

Wir bieten Ihnen:

- Einen gut eingerichteten Arbeitsplatz
- Interessante, abwechslungsreiche Arbeitsbereiche
- Eine überschaubare Schule
- Sozialleistungen nach kantonalen Richtlinien
- Möglichkeiten zur Weiterbildung

Haben wir Ihr Interesse geweckt?

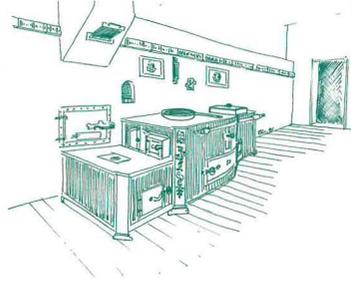
Ihre schriftliche Bewerbung richten Sie bitte bis am 29. Februar 2008 an die Schulverwaltung der Oberstufe Wald, Postfach 250, 8636 Wald. Für weitere Auskünfte steht Ihnen Frau Claudia Schilling, Leiterin Schulverwaltung, gerne zur Verfügung. Telefon 055 256 52 12, E-Mail: os-schulverwaltung@schule-wald.ch

beachtenswert. **IHR INSERAT IN DER WAZ.**

Hafnerei Michel Kramer

8499 Sternenbergr 052 386 29 40

- *Kunsthandwerklich restaurierte antike Küchenherde und Öfen aus unserem Lager*
- *Altes Handwerk, neue Form! Einzelanfertigungen von Kachelöfen und Cheminées*
- *Restaurationen & Reparaturen*



**HOLZBAU
METTLEN
GmbH WALD**

Albert Schoch
Mettlen-Güntisberg
8636 Wald ZH, 055/246 16 57
www.holzbau-mettlen.ch

DENNER

SATELLIT WALD

Frau E. Metzger · Laupenstrasse 8

Der Discounter in Ihrer Nähe

Lebensmittel · Frischprodukte · Artikel des täglichen Bedarfs
immer gut, immer günstig, mit Qualitätsgarantie

Wir freuen uns auf Ihren Besuch



**BRUNNER & HEEB
TREUHAND AG**

STV|USF-Mitglied

- Unternehmensberatung
- Buchführung und Revision
- Immobilienverwaltung
- Steuerberatung

Bachtelstrasse 34
8636 Wald ZH
Tel. 055/246 47 02
Fax 055/246 29 76



Wädi's Gartenbau natürlü

Hubhansen 344 · 8498 Gibswil · 055 246 51 00 · 079 416 10 63

- ♣ *Gartenbau, Gartengestaltung*
- ♣ *Neuanlagen, Unterhalt, Heckenschnitt*

NEU: Naturstein-Trockenmauern

W. Ebnöther



Heusser Haustechnik-Service

Wiesenweg 9, 8636 Wald

Tel. 055 / 246 26 50, Mail: m.heusser@bluewin.ch



- 60 Jahre Berufserfahrung
- Kompetente Beratung
- Installationen & Reparaturen
- Service & Unterhalt von sanitären Anlagen und Heizungen
- Gerne für Sie da

Heusser Haustechnik-Service: Kompetent & Fair!

AXA winterthur

FINANZIELLE SICHERHEIT

Hauptagentur Hinwil/Wald

Gemeindehausstr. 9 8340 Hinwil
Telefon 044 938 30 00
Fax 044 938 30 01
www.hinwil-wald.winteam.ch
hinwil@axa-winterthur.ch

Kirchgasse 6 8636 Wald
Telefon 055 246 26 21
Fax 055 246 63 32

Ihr AXA-Winterthur-Team

Paul Thoma
Sevan Copkan
Silvia Eichenberger
Thomas Grasmück
Roland Ruckstuhl

www.bezirksrichter-wahl.ch



**Annemarie
Kotob**

als teileamtliche Bezirksrichterin

- unabhängig
- sachlich
- kompetent
- engagiert

24. Februar 2008

Überparteiliches Komitee pro Annemarie Kotob
und CVP Bezirk Hinwil

Bezirksrichterwahlen



- Vom Leben lernen
- Initiativ und eigenständig werden
- Lernen mit Kopf, Herz und Hand
- Soziale Kompetenzen entwickeln

Dafür stehen wir:

Rudolf Steiner Schule Wetzikon
Spielgruppe, Kindergarten, 1. bis 12. Klasse

Usterstrasse 141,
www.steinerschule-wetzikon.ch,
info@rsszo.ch, 044-933 06 20

Tag der offenen Tür
am Freitag, 7. März ab 8 Uhr.

Lernen Sie uns kennen,
wir freuen uns auf Sie!

Grüezi Michel Frauchiger

Gut gewachsen ist er, der 1.87 Meter grosse und 93 Kilogramm schwere Natural Bodybuilding Weltmeister Michel Frauchiger. Doch dass sich unter seinem Wollpullover und den Monteurhosen ein durch und durch trainierter Körper mit «klar definierten» Muskeln befindet, ist nicht auf Anhieb ersichtlich. Kein Wunder, denn Frauchiger ist ein Natural Bodybuilder. Deren Muskeln sind zwar nicht weniger ausgebildet als die der «chemischen» Bodybuilder, aber der ganze Körper wird nicht mit Anabolika aufgepumpt, sondern über Jahre trainiert, so dass sich ein viel eleganterer Muskelkörper herabildet.

Als Frauchiger 1987 an seinem ersten Wettkampf teilnahm, gab es noch keinen Natural Bodybuilder-Verband und so startete er mit dem Wissen, «dass der rechts neben mir und auch der links neben mir» mit Anabolika rumhantierten und mit Chemie vollgepumpt waren. Für den jungen Frauchiger stand fest: «Nie mit Chemie». Diesem Credo ist er treu geblieben und hat 1996 mit Gleichgesinnten die Swiss Natural Bodybuilding Federation (SNBF) gegründet. Um Doping zu vermeiden, muss sich jeder Body-

builder, der einen Wettkampf bestreiten will, strengsten Dopingtests unterziehen.

2007 stand Frauchiger zum zweiten Mal als Weltmeister ganz zu oberst auf dem Podest: Bei den Amateurweltmeisterschaften der Natural Bodybuilder in New York holte er bei den Men over 40 den Siegespokal und später den Gesamtsieg.

Seit 2002 wohnt Frauchiger mit Frau und Tochter in Wald. Seine Verbindung mit Wald begann, als er vor 14 Jahren im Sagenrain ein Fitnessstudio kaufte und betrieb. Damals wohnte er noch in Oetwil und pendelte hin und her. Jahre später zog er dann mit seiner Familie nach Wald. Er mag das Dorf, die Lage, die Menschen und findet Wald ideal, um hier mit Kindern zu wohnen. Er arbeitet als selbstständiger Elektromonteur.

Und nun ist er auch noch stolzer Mieter eines Krafraums, den er ganz für sich alleine eingerichtet hat. «Davon träumte ich schon immer: ein Raum, mit meinen Geräten, nur für mich alleine», erzählt er. Der Fitnessraum strahlt trotz der vielen herumstehenden Geräte, die Frauchiger für sein Training braucht, Wärme und Ruhe aus. Auf einer Holzgalerie sind seine Pokale aufge-

reicht, eine ansehnliche Sammlung. An den Wänden hängen farbige Bilder seiner Töchter und ein bunter Willkommensgruss seiner Frau.

Hier trainiert er dreimal die Woche und bewegt pro Trainingseinheit acht bis zehn Tonnen Eisen. Doch während viele seiner Kollegen auf dem Velo im Krafraum strampeln, zieht es Frauchiger nach draussen, in die Hügel rund um Wald. Er mag es, seinen Stoffwechsel beim Walken auf Trab zu halten. Die frische Luft tut ihm gut. Er ist ein Meister der Ausgewogenheit.

Sein Geheimrezept ist neben der Ehrlichkeit die Disziplin, seine Konzentration und seine Ernährung. Die Ernährung entwickelte sich im Laufe der Jahre zu seinem eigentlichen Steckenpferd. Er isst kein rotes Fleisch, mag sich jedoch nicht nur von Poulet und Reis ernähren. Er schwört auf eine gesunde Vollwerternährung, isst vor allem viel Gemüse und Früchte. Und wenn er ein Huhn verzehrt, dann eines aus einem Freilandstall aus der Schweiz. «Fleisch bringt mir nichts, macht mich nur müde und träge und belastet meinen Körper. Tofu ist meine Eiweissquelle», erklärt er. Mit dieser Einstellung ist er auch unter den Natural Bodybuildern ein Exot.

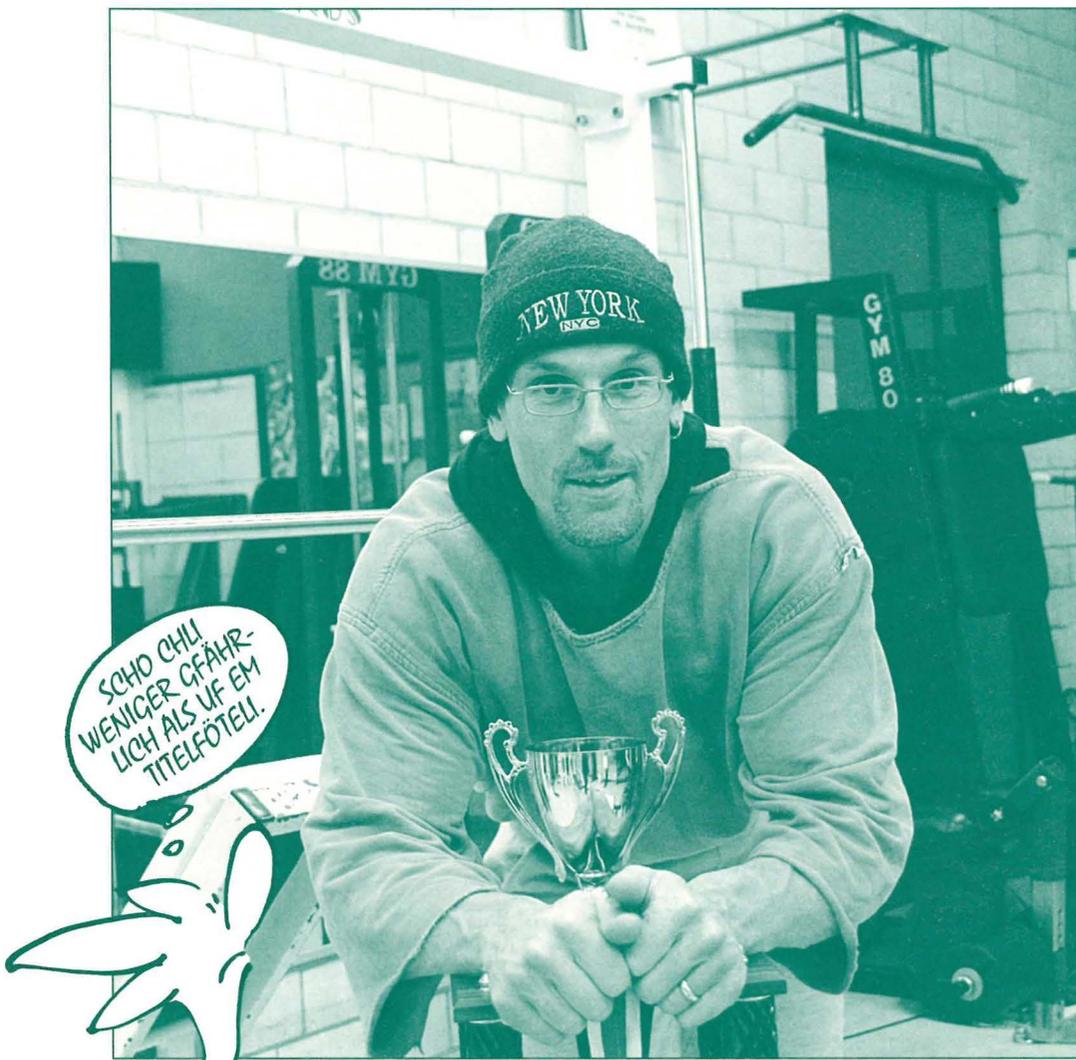
Frauchiger ist überzeugt, dass der übermässige Eiweissgenuss früher oder später den Körper vergiftet und zu Krankheiten führt. Seine Devise lautet: Esst so, dass ihr gesund seid, dann ist es auch für den Sport gesund.

Und wie ist er zu dieser Sportart gekommen? Frauchiger lacht und erzählt davon, wie er als kleiner Knirps ein Bild von Arnold Schwarzenegger sah und sofort wusste: «Ich wett emol Muskle wie de Arnold Schwarzenegger.» Als Jugendlicher machte er Karate, später zog es ihn zu den Bodybuildern.

Und wie fühlt er sich als Weltmeister? «Es ist schön», sagt er, «aber nicht alles.» Nach dem Wettkampf in New York musste er hinter der Bühne aber doch ein paar Tränen unterdrücken. Die Emotionen und die Freude übermannten ihn, vor allem auch deswegen, weil er vor dem Wettkampf viel Stress hatte. Nichtsdestotrotz wurde er als Weltmeister ausgerufen. Sein jahrelanges, diszipliniertes Training hatte sich ausbezahlt.

Und welches sind seine nächsten Ziele? Weil er schon zwei Mal den Weltmeistertitel holte, wurde ihm in New York die Profikarte angeboten. Die hat er nach 30-tägiger Bedenkzeit angenommen und – wer weiss – vielleicht nimmt er an der nächsten WM der Bodybuilding-Profi teil. Das wäre die höchste Liga, und diese Herausforderung würde ihn schon reizen ...

Ursula Sobota ▲▲



(Foto: Karo Störchlin)

Leserbriefe



Schliessung des Jugendtreffs (zum Artikel «Addio Misterio!» in WAZ Nr. 148, November 2007)

Ich leistete bis Ende 2007 während sechs Jahren sehr gerne Jugendarbeit in der Gemeinde Wald. Wichtige Entscheidungen, die von den Verantwortlichen des Ressorts Jugend, Freizeit, Kultur letztes Jahr gefällt wurden, werfen für mich Fragen auf:

Wieso wird ein gut organisierter Jugendtreff, der keine Probleme verursacht, geschlossen?

Ohne die Jugendtreff-LeiterInnen zu informieren oder sie nach ihrer Meinung zu fragen, wurde dem Gemeinderat ein Antrag zur Schliessung des Jugis vorgelegt.

In dem Artikel «Addio Misterio» ist mir ein Zitat von Kurt Akermann aufgestossen: «Ein Raum, ein Jöggelikasten und ein Jugendarbeiter, der den fünf bis zehn Jugendlichen Cola ausschenkt, das ist nicht die Jugendarbeit, die wir uns vorstellen.» Woher hat Kurt Akermann dieses Bild? Zumal er während der Zeit, in der ich als Leiter arbeitete, den Jugendtreff während den Öffnungszeiten nie besuchte. Schade, denn er hätte dort viele sportliche Aktivitäten, bastelnde, spielende, tanzende, singende und kochende Jugendliche beobachten können. Derselbe Gemeinderat, der dieses Konsumverhalten kritisierte, unterstützt nun ein Jugendbüro, das von den Jugendlichen hauptsächlich besucht wird, um auf dem Internet zu surfen und zu chatten.

Wo bleibt die Integrations- und Randgruppenarbeit von Jugendlichen?

Vor allem randständige Jugendliche beklagen sich, dass es nun keinen Treffpunkt mehr für sie gäbe. Im Jugis wurde viel Integrationsarbeit geleistet. Jugendliche aus fremden Kulturen fühlten sich im Treff Zuhause und konnten sich dort an die örtlichen Regeln gewöhnen. Schulen und Vereine wie zum Beispiel der FC Wald leisten grosse Integrationsarbeit. Wie gelangt man nun aber an Jugendliche, die ihre Freizeit nicht in Sportvereinen verbringen wollen?

imp r e s s u m

WAZ Nr. 1/2008 · Februar
Auflage: 4650 Expl.

Herausgeberin: Gemeinde Wald

Abschlussredaktion:

Hans Büchli, Esther Weisskopf

Layout: Störchlin Typo-Grafik, Laupen

Druck: Druckerei Sieber AG, Hinwil

Zuschriften, Leserbriefe, Anregungen:

Gemeinde Wald, «WAZ», Postfach,
8636 Wald ZH, E-Mail: waz@wald.zh.ch

Inserate und Beilagen:

Esther Weisskopf, 055 246 44 58

Annahmeschluss für Nummer 2/2008
(Februar): Freitag, 15. Februar 2008

Wieso wurde die Jugendarbeiterstelle nicht von einem Mann besetzt?

Für die neue Jugendarbeiterstelle ab 1.1.08 wurde eine Frau ohne Fachausbildung eingestellt, obwohl in der Stellenausschreibung ein Mann mit Fachausbildung gesucht wurde. Die Jugendarbeit leistet nun ein reines Frauenteam. Jede Fachperson weiss, dass in der Jugendarbeit beide Geschlechter vertreten sein sollten (siehe Schulsozialarbeit). In unserer Gemeinde besonders zwingend, weil gut besuchte, geschlechtsspezifische Projekte wie Boystreff oder Midnightball/Open Sunday weitergeführt werden. Auch im Jugendbüro muss für Jungs die Möglichkeit bestehen, sich von einem Mann beraten zu lassen. (Es gab qualifizierte Männer, die sich für diese Stelle bewarben. Die eingestellte Jugendarbeiterin ist eine gute Freundin der Jugendbeauftragten.)

Ich hoffe, das Interesse der Öffentlichkeit für die Jugendarbeit wecken zu können. Auch als Vater hoffe ich, dass unsere eigenen Kinder von einer wirkungsvollen Jugendarbeit profitieren.

Stefan Jetzer

Stellungnahme des zuständigen Gemeinderates

Wenn ein Jugendtreff nur noch von einer Gruppe Jugendlicher besucht wird und die Gruppe zudem immer kleiner wird, muss sich der Gemeinderat als Betreiber des Jugendtreffs überlegen, ob diese Art von Jugendarbeit sinnvoll und zeitgerecht ist. Nicht nur in Wald sind Jugis aus solchen oder ähnlichen Gründen geschlossen worden.

Es stimmt: Im Jugendbüro wird im Internet gesurft, vielleicht auch hie und da gechattet. Vor allem aber werden auf den beiden PC's Bewerbungen geschrieben. Lehrstellen sind heute immer häufiger im Internet ausgeschrieben. Nicht alle Jugendlichen haben einen PC zuhause oder Zugang zum Internet. Das Jugendbüro ist für alle offen, ob sie nun eine Lehrstelle suchen, Probleme besprechen oder die Freizeit gestalten möchten.

Zur Stellenbesetzung: Fachpersonen gibt es viele in der Jugendarbeit und dementsprechend viele verschiedene Aussagen. In der offenen und aufsuchenden Jugendarbeit, wie sie sich die Gemeinde Wald vorstellt, braucht es nach Aussage des beigezogenen externen Fachmannes nicht beide Geschlechter für die Leitung. Dies im Unterschied zur Schulsozialarbeit. Zudem lässt es der Stellenplan zu, für einzelne Projekte geschlechtsspezifisch zu agieren und Helfer, Trainer oder Praktikanten einzusetzen.

Auch wir sind daran interessiert, dass die Jugendarbeit wirkungsvoll ist und von der Bevölkerung wahrgenommen wird. Deshalb besuchen Sie, auch als Erwachsener, das Jugendbüro und informieren Sie sich an Ort und Stelle.

Kurt Akermann
Ressort Jugend, Freizeit, Kultur



Spaghettizelt an der Chilbi Wald

Seit Jahren führen der Jodelklub Scheidegg, die Knabenmusik und der Turnverein Wald das Spaghettizelt an der Chilbi Wald. Anfangs auf dem Landi-Parkplatz und seit zwei Jahren auf dem Parkplatz zwischen Röhlincafe und Clientis-Bank. Die drei Vereine haben jeweils beim grossen Engagement eine super Zusammenarbeit erleben dürfen. René Lendi, der mit seinem Jassclub das Spaghettizelt vor Jahren ins Leben gerufen hatte, war immer zur Stelle, um einen guten Ablauf im und ums Zelt zu gewährleisten.

Leider ist nun die Chilbi zu einem Beizli-an-Beizli-Anlass geworden. Die Platzverhältnisse lassen kaum noch attraktive Chilbibahnen und Buden zu. Nicht alle Beizlibetreiber halten sich an Ruhe und Ordnung, was zu teuren Aufräumarbeiten und somit zu höheren Platzgebühren führt. Auch das neue Reglement zur Abgabe von Alkohol an Jugendliche macht uns grosse Sorgen, da bei Zuwiderhandlungen Bussen bis zu 500 Franken drohen und die Kontrolle in der Festwirtschaft nicht einfach zu handhaben ist.

Das Spaghettizelt-OK wird kaum noch Helfer finden, wenn kein Zustupf in die Vereinskassen mehr zu verdienen ist oder sogar Verluste drohen. Es stellt sich die Frage: Soll die Walder-Chilbi ohne Spaghettizelt, an einem andern Standort oder gar nicht mehr durchgeführt werden? Ideen sind gesucht!

Hans Bühler OK-Präsident



Jungbürgerfeier 2007

Schon einige Zeit vor dem 15. September 2007 erhielt ich von der Gemeinde Wald eine Voranzeige zur Teilnahme an der Jungbürgerfeier. Damals dachte ich, das sei ein Irrtum. Zu einem späteren Zeitpunkt erhielt ich jedoch eine Einladung mit einem Anmeldeformular. Pünktlich warf ich meine ausgefüllte Anmeldung in den Briefkasten beim «Lets Talk». Ich wusste natürlich aus meiner früheren Tätigkeit als Briefträger genau, wo die Adresse war. Ohne jemandem etwas gesagt zu haben, erwartete ich die Veranstaltung jedoch mit gemischten Gefühlen, schliesslich handelte es sich um eine Jungbürgerfeier und nicht um einen Altersnachmittag. Schon vor Beginn des Apéros tauchte von Seiten der Anwesenden schnell die Frage auf, was ich denn hier mache. Worauf ich antwortete, dass ich eine Einladung erhalten hätte, mich daraufhin rechtzeitig anmeldete und schliesslich hier sei. Nach einigem Gelächter und dem tollen Apéro assen wir im «Plan B» zusammen zu Abend. Ältere Leute schimpfen oft über die Jungen. An diesem Abend konnte ich mich jedoch vom Gegenteil überzeugen. Alles in allem war es dank eines Computerfehlers ein gelungener Anlass, für den ich mich herzlich bedanke.

Häsi Schmid (77 Jahre)